

Zur Frage des Vorkommens von *Nehalennia speciosa* in Thüringen (Odonata: Coenagrionidae)

Wolfgang Zimmermann¹ und Jens Kipping²

¹Th.-Müntzer-Straße 5, D-99423 Weimar, <wolfgang.zimmermann.we@t-online.de>

²Fockestraße 19, D-04275 Leipzig, <jens-kipping@t-online.de>

Abstract

The question of the occurrence of *Nehalennia speciosa* in Thuringia, Germany – Two published records of *Nehalennia speciosa* from Eastern Thuringia are critically discussed. These only known records of the sp. from Thuringia are considered as accidentally misidentified *Ischnura pumilio*. Consequently, *N. speciosa* has not been included to the Thuringian Odonata checklist.

Zusammenfassung

Zwei publizierte Nachweise von *Nehalennia speciosa* aus Ostthüringen werden kritisch diskutiert. Nach genauer Betrachtung erhärtete sich die Vermutung, dass es sich bei diesen bisher einzigen thüringischen Funden offenbar um Verwechslungen mit *Ischnura pumilio* handelte. Folgerichtig gehört *N. speciosa* nicht in die Checkliste Thüringer Libellen.

Einleitung

In der Faunistik macht es wenig Sinn, unsichere Beobachtungen immer wieder einmal in Zweifel zu ziehen, ohne sie in der einen oder anderen Richtung abschließend zu klären. So verhielt es sich in Thüringen über zehn Jahre mit zwei Meldungen der Zwerglibelle *Nehalennia speciosa*. Wegen der gegenwärtigen Erarbeitung eines Verbreitungsatlas der Libellen Thüringens gehen wir der oben gestellten Frage gerade jetzt nach.

Nehalennia speciosa weist in Europa ein ausgesprochen disjunktes Verbreitungsareal auf (ASKEW 1988). Das Bundesland Thüringen befindet sich geographisch zwischen den beiden Hauptverbreitungsgebieten der Art in Deutschland, dem Alpenvorland Süddeutschlands und der Seenlandschaft Nordostdeutschlands. Aus dem benachbarten Sachsen-Anhalt existiert nur ein historischer Nachweis (STEGLICH & MÜLLER 2001), und in Sachsen gilt *N. speciosa* als verschollen (ARNOLD et al. 1994).

Befunde

Nehalennia speciosa wurde in Thüringen nur aus der ostthüringischen Bergbaufolgelandschaft im Naturraum Altenburger Lösshügelland gemeldet, zuerst vom Weiher „Lossener Senke“ westlich von Altenburg (MTB 5040/1), einem Bergbausenkungsgewässer mit reicher Vegetation und ausgeprägter Verlandungszone, für die Monate Juli und August des Jahres 1987 (JUNGMANN & SYKORA 1990). Später wurde die Art noch einmal angegeben, nun aus dem wenig entfernten NSG Tagebaurestloch Zechau, zwischen Meuselwitz und Altenburg gelegen (MTB 4939/4), wo die selben Autoren am 10. Juli 1992 an drei neu angelegten Weihern zehn Exemplare gesehen haben wollen (JUNGMANN & SYKORA 1993).

Ein Sammlungsbeleg im Naturkundemuseum Mauritianum Altenburg, der Sammlung Jungmann oder andernorts existiert nicht.

Der von UNRUH (1996) nach Angaben von D. Klaus für das Tagebaurestloch Zechau genannte Fund beruft sich auf JUNGSMANN & SYKORA (1993). ARNOLD (2000) zitiert die Meldung von 1987 aus der Lossener Senke wegen deren Nähe zur sächsischen Landesgrenze, relativiert sie aber bereits mit dem Hinweis darauf, dass es seines Wissens keinen Beleg gäbe. REINHARDT (1994) wertet das unbestimmte thüringische Vorkommen als das einzige an einem Sekundärstandort.

Diskussion

Nehalennia speciosa ist eine äußerst stenotope Art mit sehr enger Bindung an bestimmte Vegetationsstrukturen, welche in Europa wahrscheinlich zwei verschiedene Lebensraumtypen besiedelt. In Süddeutschland bewohnt sie oligo- bis mesotrophe Kleinseggenmoore mit gleichmäßig-rasigem Wuchs und konstant niedrigem Wasserstand (KUHNS & BÖRZSÖNY 1998, SCHMIDT & STERNBERG 1999). In Nordostdeutschland und Nordpolen lebt die Art an oligotrophen Moorweihern und ist dort ausschließlich in den wasserseitigen schmalen Seggengürteln aus *Carex lasiocarpa* und *C. limosa* entlang der Schwingrasen zu finden (REINHARDT 1994, BERNARD 1998).

Neben den primären Habitaten werden auch Sekundärhabitats mit organogenem Untergrund besiedelt. In Bayern sind dies Torfstiche und nasse Streuwiesen (KUHNS & BÖRZSÖNY 1998), für Niedersachsen nennt CLAUSNITZER (2001) ebenfalls nährstoffarme, saure Torfstiche. BERNARD (1998) beurteilt die Funde von JUNGSMANN & SYKORA (1990) als rätselhaft, gibt aber gleichzeitig ein einzelnes Vorkommen an einem minerogenen Sekundärhabitats an, in dicht mit Seggen bewachsenen Tongruben bei Miedary, Polen, ohne jedoch Details mitzuteilen.

Sowohl an der Lossener Senke als auch an den Weihern, die JUNGSMANN & SYKORA (1993) als genauen Fundort von 1992 nennen, sind die oben genannten Lebensraumsprüche von *N. speciosa* nicht erfüllt. Es existieren im NSG Tagebau Zechau zwar kleinflächig Kleinseggen- und Quellsümpfe, diese weisen aber ganz andere Strukturen auf als die oben beschriebenen Habitats.

Nehalennia speciosa gilt generell als wenig mobil und ihr wird eine ausgesprochen große Standorttreue attestiert (z.B. BERNARD 1998, CLAUSNITZER 2001). So ergaben Markierungsversuche von REINHARDT (1994) eine maximale Flugdistanz von 25 m. Tatsächlich ist ihre Fähigkeit zur Ausbreitung und zur Neukolonisation geeigneter Gewässer jedoch wesentlich differenzierter zu betrachten (BURBACH & SCHIEL 2004). Trotzdem halten wir die Meldungen aus Thüringen auch deshalb für sehr zweifelhaft, da die Besiedlung eines neu entstandenen Gewässers bei Entfernungen von mehreren hundert Kilometern zum nächsten rezente bekannten Vorkommen für *N. speciosa* kaum möglich sein dürfte. Da sie zudem aus 1992 in Anzahl gemeldet wurde, kommt auch eine denkbare Windverdriftung von Einzeltieren als Erklärung nicht in Betracht.

All diese Umstände sprechen deutlich gegen ein Vorkommen von *N. speciosa* an den von JUNGSMANN & SYKORA (1990, 1993) genannten Fundorten und auch eine dort seit 1993 durchgeführte intensive Suche nach der Art brachte kein anderes Ergebnis. Dafür konnte aber *Ischnura pumilio* zumindest im Tagebau Zechau als häufig festgestellt werden, was den Schluss nahelegt, dass den Autoren beider Meldungen eine Verwechslung mit *I. pumilio* unterlief. Egon Jungmann (pers. Mitt., 04.02.2004) räumte eine solche Möglichkeit ein und schlug von sich aus vor, die Fundangaben zu *N. speciosa* in JUNGSMANN & SYKORA (1990, 1993) als ungültig zu behandeln. ZIMMERMANN (2002) ließ die Art in der jüngsten Checkliste thüringischer Libellen bereits unberücksichtigt, ohne dafür eine Begründung zu geben, was hiermit nachgeholt wird. Wir kommen zu diesem Ergebnis, obwohl ein zweifelsfreier Beleg

von *N. speciosa* existiert, den der Weißenfelder Entomologe Kurt Beuthan am 12. Juli 1943 an den Heideteichen bei Waldau, Burgenlandkreis, Sachsen-Anhalt, sammelte und dieser Nachweis kaum mehr als 30 km von den hier diskutierten Lokalitäten in Thüringen entfernt gelang (STEGLICH & MÜLLER 2001).

Danksagung

Herrn Egon Jungmann, den wir als zuverlässigen Entomofaunisten in Thüringen sehr schätzen, danken wir ausdrücklich für seine Aufrichtigkeit, die eine Klärung der seit Jahren unsicheren Angelegenheit erst ermöglicht hat. Dr. Thomas Brockhaus (Jahnsdorf/Erzgebirge) und Prof. Dr. Hansruedi Wildermuth (Rüti, Schweiz) danken wir für den förderlichen Gedankenaustausch, Michael Unruh (Zeitz) für die hilfreichen Auskünfte. Dr. Rüdiger Mauersberger (Templin) und Florian Weihrauch (Wolnzach) sind wir für die Hinweise zum Manuskript sehr dankbar.

Literatur

Arnold A., T. Brockhaus & W. Kretzschmar (1994) Rote Liste Libellen im Freistaat Sachsen. Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Dresden

Arnold A. (2000) Verbreitungsatlas der Libellen im Regierungsbezirk Leipzig. *Veröffentlichungen Naturkundemuseum Leipzig* 19: 55-144

Askew R.R. (1988) The dragonflies of Europe. *Harley, Colchester*

Bernard R. (1998) [The present knowledge about the distribution and ecology of *Nehalennia speciosa* (Charpentier, 1840) (Odonata: Coenagrionidae) in Poland] (polnisch, ausführliche englische Zusammenfassung). *Rocznik naukowy Polskiego Towarzystwa Ochrony Przyrody "Salamandra"* 2: 67-93

Burbach K. & F.-J. Schiel (2004) Beobachtungen zur Ausbreitungsökologie von *Nehalennia speciosa* (Odonata: Coenagrionidae). *Libellula* 23:

Clausnitzer H.-J. (2001) Die Zwerglibelle (*Nehalennia speciosa*) in Niedersachsen. *Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz* 73: 11-12

Jungmann E. & W. Sykora (1990) Zum Entwicklungsstand der Libellenfauna (Odonata) in Feuchthabitaten der Bergbaufolgelandschaft: Restloch Zechau und Lossener Senke. *Mauritiana, Altenburg* 12: 505-511

Jungmann E. & W. Sykora (1993) Zur Entwicklung der Libellenfauna (Odonata) im Naturschutzgebiet Tagebaurestloch Zechau.. *Mauritiana, Altenburg* 14: 144-147

Kuhn J. & L. Börzsöny (1998) Zwerglibelle – *Nehalennia speciosa* (Charpentier 1840). In: Kuhn K. & K. Burbach (Bearb.) Libellen in Bayern. Ulmer, Stuttgart: 106-107

Reinhardt K. (1994) Zur Aktivität von *Nehalennia speciosa* (Charpentier) in Nordpolen (Zygoptera: Coenagrionidae). *Libellula* 13: 1-8

Schmidt B. & K. Sternberg (1999) *Nehalennia speciosa* (Charpentier, 1840) – Zwerglibelle. In: Sternberg K. & R. Buchwald (Hrsg.) *Die Libellen Baden-Württembergs*, Band 1. Ulmer, Stuttgart: 358-368

Steglich R. & J. Müller (2001) Eine wertvolle kleine Libellen-Sammlung (Odonata) aus den Jahren 1923 bis 1944 im Heimatnaturgarten Weißenfels (Coll. Beuthan). *Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt* 9: 37-41

Unruh M. (1996) *Libellen und Bergbaufolgelandschaft*. Mitteldeutsche Braunkohlengesellschaft mbH, Abt. Öffentlichkeitsarbeit, Theißen

Zimmermann W. (2002) Checkliste der Libellen (Odonata) Thüringens. In: Thüringer Entomologenverband e.V. (Hrsg.) *Checklisten Thüringer Insekten und Spinnentiere* 10: 5-11

Manuskripteingang: 21. Mai 2004